

IN DER
MAEUSEWELT

EINE NEUE ERZÄHLUNG
MIT KLAVIER

AUS DEM HOLLÄNDISCHEN.



VON



AGATHA SNELLEN
MIT MUSIK VON CATHARINA VAN RENNES
ZEICHNUNGEN VON LWR. WENCKEBACH
VERLAG VON FELIX KRAIS
STUTT GART





IN DER MAEUSEWELT

Verlag von FELIX KRAIS in STUTTGART.

Druck der Hoffmannschen Buchdruckerei (Felix Kraiss) in Stuttgart.



EIN GUTER RAT AN DEN VORLESER.

BEGINNT NIE DIE »MÄUSEWELT« DEN KINDERN ZU ERZÄHLEN, EHE IHR DAS GANZE MÄRCHEN LAUT FÜR EUCH SELBST GELESEN HABT UND DIE KLAVIERFIGUREN POETISCH UND MÄRCHENHAFT SPIELEN KÖNNT.

DIE ERFAHRUNG HAT UNS EIN WENIG ÄNGSTLICH GEMACHT. WIE SO MANCHMAL HABEN WIR HÖREN MÜSSEN, dass zum ersten Mal die Geschichte herausgestammert wurde und die Musik o! so nüchtern herauskam.

Das ist schade; gerade fürs erste Mal!

Denn dann erweckt der Vortrag nur Befremdung. Die Kinder hören wohl zu aber nur weil es so anders ist als sonst! Das echte Interesse fehlt.

Wo wir aber die Geschichte gut erzählen hörten, nie übereilt, aber ruhig mit sanfter, angenehmer Stimme, während die Kinder gemütlich um das Klavier sassen, da hörten sie nicht nur zu, nein: *da lebten sie mit*. Da baten sie wiederholt, es noch einmal hören zu dürfen und behielten ganze Fragmente von der Musik im Gedächtnis!

So muss es sein, will der Zweck: *Die musikalische Fantasie zu wecken und das musikalische Gedächtnis zu schärfen*, erreicht werden.

Es ist ratsam, sehr jungen Kindern nicht mehr als ein oder zwei Kapitel zugleich zu geben. Die ganze Geschichte auf einmal ist ein wenig zu viel für sie. Sie müssen nach der Fortsetzung verlangen.

Weitere kleine Anweisungen für den Vortrag stehen zwischen dem Text.

Die zukünftigen Vorleser der Mäusewelt wollen uns diese Winke wohl zu gute halten. Sie sind nur geschrieben im Interesse unserer jugendlichen Freunde und Freundinnen, denen wir als Gegengewicht für das heutige Rechnen so gern etwas Poesie im Leben gönnen, aber dann auch geschmackvoll dargereicht.

DIE VERFASSERINNEN.



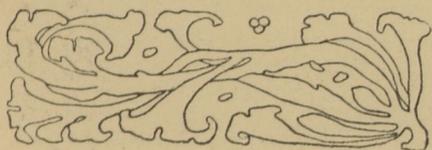
IN DER MAEUSEWELT.



ERSTES ABENTEUER

HAND IN HAND WANDERTEN JOSIENCHEN UND IHR BRUDER WILLY, ZWEI KINDER VON FÜNF UND SECHS JAHREN, AN EINEM HELLEN SOMMERTAGE IN DEN WALD.

SIE LIEFEN AUF DIE GROSSE WIESE, UM BLÜMCHEN ZU PFLÜCKEN. GERADE ALS JOSIENCHEN IHRE Hand nach einem weissen Massliebchen ausstrecken wollte, huschte vor ihren Füßen ein kleines Mäuschen vorbei.



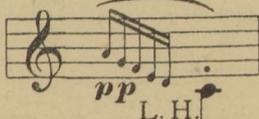
Schnell.



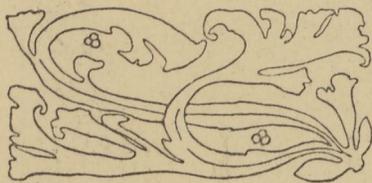
Sie beobachtete, wie das Tierchen behende einem Loche zulief und darin verschwand.

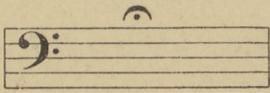


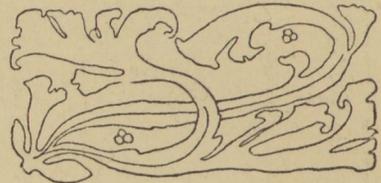
Schnell. R. H.



»O Willy!« rief sie entzückt, »sieh mal, da ist ein echtes Mauseloch!«
 Willy kam angelaufen und Josienchen legte sich auf die Erde und versuchte mit einem Auge in das Mauseloch zu sehen, aber sie sah nichts.
 Nun versuchte Willy es auch, aber er sah auch nichts. Es war stichdunkel da drinnen.




ppp
 8^{va}.basso.
 Sed. (Ausklängen lassen.)



Ach,« rief Josienchen, »wie gern möchte ich in das Mauseloch hineinkriechen und die Mäusewirtschaft darin ansehen!«
 »Ja, aber das geht nicht,« sagte Willy mit einem altklugen Gesicht, denn wir sind ja viel zu gross. »Nein, es geht nicht,« sagte Josienchen mit einem tiefen Seufzer.

Dann machten sie sich wieder ans Blumenpflücken und legten sich endlich müde und erhitzt auf die Wiese nieder.
 Wie im Traum hörte Josienchen das Glockenspiel vom Turm ein Lied spielen.

mf



»Das ist elf Uhr,« dachte Josienchen

Sanft und träumerisch.

ppp



. und dann schlief sie ein.

(Einen Augenblick Pause.)

Zwei Minuten mochten sie wohl geschlafen haben, als Josienchen an ihrer Hand fühlte, wie sich etwas bewegte. Sie schaute auf und sah zu ihrem Erstaunen dasselbe Mäuschen von vorhin, aber es schien nun gar nicht mehr bange zu sein. — »Was thust du hier, kleines Mäuschen?« fragte Josienchen freundlich.

»Ich habe dich vorhin sagen hören, dass du so gern einmal in unser Mauseloch kriechen wolltest und unsere Welt sehen?«

»O ja, herzlich gern, liebes kleines Mäuschen! Aber das kann ja nicht sein, wir sind ja viel zu gross alle beide!« Und wieder seufzte sie tief.

»Ich will's schon machen, dass ihr doch hinein könnt,« sagte das Mäuschen stolz und stellte sich auf die Hinterfüsschen.



Nun sah Josienchen, dass es einen kleinen Sack umhängen hatte, von derselben Farbe wie sein Fell. Das Mäuschen holte daraus zwei weisse Kügelchen hervor



. und sagte: »Esst die Kügelchen, du und dein Brüderchen!«

Josienchen weckte Willy, der neben ihr schlief, steckte ihm ein weisses Kügelchen in den Mund und ass das andere selbst auf.

Willy rieb sich schläfrig die Augen, während er das Kügelchen kaute.

Als sie es beide geschluckt hatten sahen sie zu ihrem grossen Erstaunen, dass sie ganz klein geworden waren, so klein wie das Mäuschen.

Josienchen sprang und lachte vor Vergnügen. Nun konnten sie wirklich in das Loch schlüpfen.

Das Mäuschen sagte: »Folgt mir!« und sie machten sich auf den Weg durch das lange Gras, das nun hoch über sie hinausragte, als ob sie in einem grossen, grünen Walde gingen.



Voraus ging die Maus dann Willy und dann Josienchen.

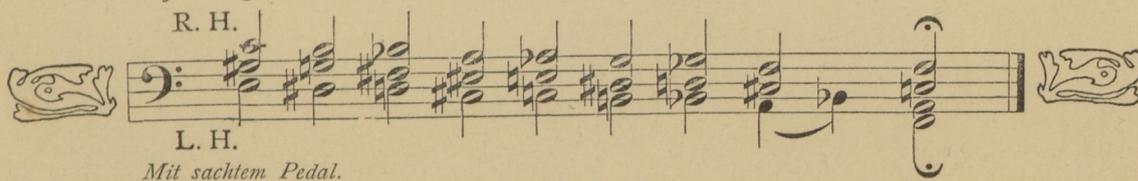


Isbald kamen sie an das Mauseloch und die Maus sagte: »Nun müsst ihr ein Stückchen auf Händen und Füssen krappeln.« »Das wird wohl ein wenig beschwerlich sein,« sagte Josienchen, denn sie dachte an ihr schönes, weisses Schürzchen. Aber Willy sagte: »Ach, komm doch und mach dir nichts draus;« damit war er auch schon ein Stückchen im Mauseloch drin.

»So warte doch mal,« sagte Josienchen. Sie knüpfte ihr Röckchen auf dem Rücken zusammen und kroch dann mutig den beiden andern nach.

O, was für ein langer dunkler Gang war das!

Sanft und geheimnisvoll.



Endlich kamen sie aus dem Gang heraus und standen in einem grossen, hellen Raum.



Woher das Licht hereinfiel, wusste Josienchen nicht, aber sie vergass ganz danach zu fragen, so verwundert war sie über alles, was sie sah.

Und was bekamen unsre Kinder wohl dann noch alles zu sehen?





ZWEITES ABENTEUER
 'DIE MÄUSESTADT.'

LWR
 W.

HÄUSER UND STRASSEN, EINEN GROSSEN MARKT-PLATZ IN DER MITTE, SAHEN DIE KINDER, ES WAR EINE RICHTIGE STADT, IN DER SIE SICH BEFANDEN. GERADE WIE BEI DEN MENSCHEN WAR ALLES GEBAUT, NUR GANZ IM KLEINEN. VERSCHIEDENE MÄUSE LIEFEN AUF IHREN HINTERPFOTEN HIN UND her, einige hatten geknüpfte Schleifen um ihren Leib.

»Wie allerliebste!« rief Josienchen und sah nach ihrem Mäusefreund, der auch auf den Hinterpfoten stand.

Der kleine Willy starrte mit offenem Munde um sich — und sagte gar nichts.

»Ich dachte,« sagte Josienchen erstaunt zu ihrem Führer, »dass Mäuse auf vier Füßen liefen!« — »Ja, in der Menschenwelt thun wir das auch, weil wir dann schneller forthuschen können, wenn man uns fangen will, aber

hier, in unserem Staat, gehen wir gewöhnlich auf *zwei* Füßen, das sieht doch viel vornehmer aus, nicht wahr? — Seht ihr wohl, dass einige Mäuse Schleifen anhaben? Das sind unsere Frauen. Wir Männer tragen gar nichts und die Kinder auch nicht!«

»Ei!« dachte Josienchen, »wie herrlich für die Mäusekinder, dann brauchen sie morgens auch nicht angezogen zu werden!«



ovon sind denn die Häuser gemacht?« fragte Josienchen wieder. »Nun, die Mauern von Kleie, die Dächer von Stroh. Seht ihr dort hinten unseren Kirchturm?«

Josienchen sah nach der Richtung, wohin die Maus deutete, und da hörte sie auf einmal, wie die Uhr zu spielen anfing

8^{va}.....

pp L. H.

»Das ist gerade unser Glockenspiel,« rief Josienchen, »nur ist es viel höher und feiner!«

»Ja, das ist auch ein Meisterwerk,« sagte die Maus. »Eine sehr verständige, musikalische Maus ist eines Nachts in der Menschenstadt auf den Kirchturm geklettert, hat da das Glockenspiel studiert und es hier im Kleinen nachgemacht!«

»Wie gescheit!« rief Josienchen.

Jetzt erschien auf einmal ein Herold auf dem Marktplatz und blies ein Signal auf seiner Trompete.

f R. H.

L. H.

Seh......*



un muss ich fort,« sagte die Maus, »es ist zwölf Uhr, da muss ich helfen, die Tafeln herausragen, wir essen hier zusammen im Freien, müsst ihr wissen.«

An verschiedenen Häusern wurden jetzt Thüren geöffnet und die Mäuse trugen lange Tafeln heraus.

»Bis später,« sagte die Maus nickend, und weg war sie.

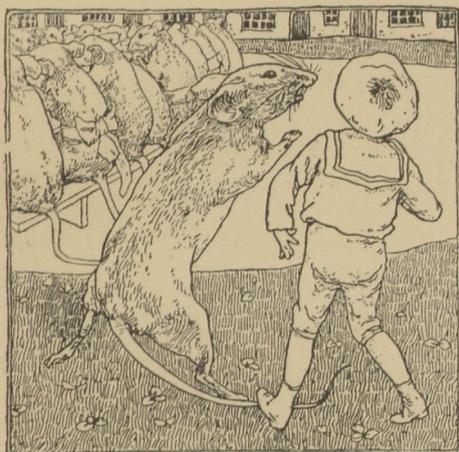
Sehr schnell und leicht. R. H.

pp L. H.

Die Kinder fanden es allerliebste mit anzusehen, wie schnell und geschickt die Mäuse alles in Ordnung brachten. Als Teller und Schüsseln dienten Muschelschalen und als Trinkbecher Eichelnäpfchen.

Wieder gab der Herold ein Zeichen:

..... und nun kamen aus allen Häusern grosse und kleine Mäuschen und setzten sich an die Tafeln.



Ihr Mäusefreund holte jetzt die Kinder und redete ihnen zu, sich auch von den Schüsseln zu nehmen.

Das Mittagmahl wäre ziemlich gut abgelaufen, wenn nur Willy nicht so schlecht hätte still sitzen können.

Da das Essen aus Reiskörnern und Gerste bestand, mit Speck zum Nachtisch, konnte es ihm auch nicht so recht behagen.

Auf einmal sprang er auf und stand hinter einer Maus, die gerade servierte. Diese liess ein feines hohes Gepiepse hören und wandte sich dann wütend nach Willy, um ihn zu beissen.

Josienchen rief ängstlich: »Aber, Willy, du stehst ja auf ihrem Schwanze!«

Willy war so erschrocken, dass er davon lief, die Maus hinter ihm drein, und da sie viel schneller laufen konnte als Willy, so schoss sie ein Stückchen an ihm vorbei.

Er strauchelte und fiel auf die Erde.

Er hatte sein Knie arg zerschunden.



Die Maus, deren Wut durch das Laufen etwas abgekühlt war, kam auf ihn zu und sagte: »Warum bist du aber auch so tappig! Sieh nur meinen Schwanz an.



Willy sah nach dem geknickten Schwänze und sagte:

»Es thut mir leid, aber weisst du, bei uns Menschen hat man eben keine solche Schwänze.«

»Nun, du kannst ja eigentlich nichts dafür, dass du nicht unter vernünftigen Mäusen gross geworden bist. Gieb mir nur deinen Arm!«

Und nun hinkte Willy wieder nach der Tafel zurück, auf die rechte Vorderpfote der Maus gestützt.



Der Nachttisch wurde gerade abgetragen. Schade, nicht?

Und was geschah nun weiter?

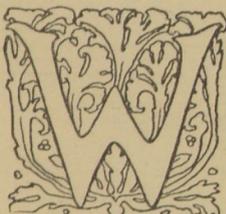
Das werden wir auf der folgenden Seite sehen.



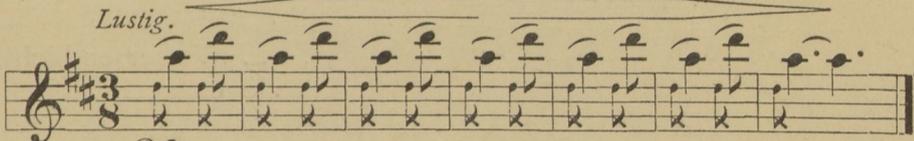


DRITTES ABENTEUER
DIE VOLKSSPIELE.

LWR

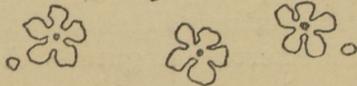


AS HÖRTEN DIE KINDER DA?



Bed......*

Es waren die Glocken, die geläutet wurden, weil ein grosses Volksfest zu Ehren vom Mäuse-Bürgermeister zu seinem Jubiläum gefeiert wurde. In einem Augenblick waren die Tafeln verschwunden, und es wurde ein hoher Mastbaum aufgerichtet, woran oben ein grosses Stück Speck hing, zum Gewinnen.



Kräftig und breit.

8^{va}.....

R. H.

L. H.

tremolo.

Bed.....*

Der Mast war mit grüner Seife beschmiert.
 »Nun werden sie gewiss hinaufklettern!« rief Willy vergnügt.
 Verschiedene Mäuse sassen als Zuschauer in einem weiten Kreis um den Mast herum. Vorne dran auf einer Tribüne sass der dicke, stolze Bürgermeister mit seiner Familie.

Gewichtig.

L. H.

Bed. * Bed.

Der Herold gab das Zeichen und nun fing die erste Maus an, den Mast zu erklimmen. Sie fing mutig an.....

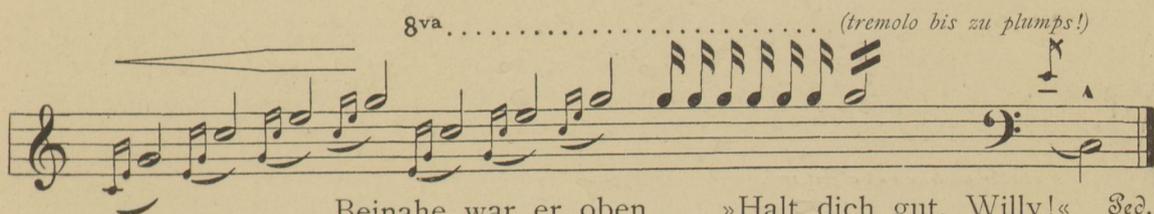
Frei.

..... aber rutschte sehr *Bed.*
 bald wieder herunter.

Sie versuchte noch einmal und noch einmal, aber es glückte nicht. Josienchen schüttelte sich vor Lachen; es war doch ein gar zu spassiger Anblick.
 Nun fing die zweite Maus an. Die brachte es schon ein Stückchen weiter.....

..... aber endlich musste *Bed.*
 sie es auch aufgeben.

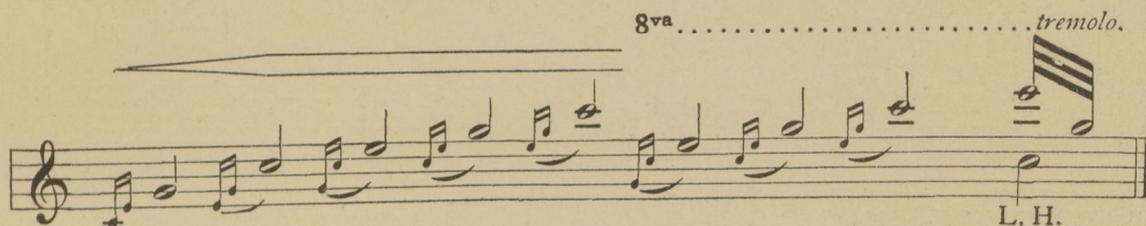
uletzt kamen sechs Kletterer hintereinander.
 Endlich rief einer von ihnen aus Spass dem Willy zu:
 »Willst du es nicht auch einmal versuchen, Menschenkind?«
 »Ach ja, thu es doch, Willy,« rief Josienchen.
 Willy hatte selbst grosse Lust dazu, sein schmerzendes Knie war schon längst vergessen.
 Er wühlte mit seinen Händen im Sand, der Pffikus, ging dann nach dem Mast und kletterte ein gutes Stück weiter als die Mäuse.



..... Beinahe war er oben ... »Halt dich gut, Willy!« Sed.
rief ihm Josienchen ermutigend zu. Aber er konnte sich nicht mehr halten
und plumps! war er wieder unten.



un entstand aber ein so fürchterliches Gepiepse unter den Mäusen,
dass Josienchen ihre Ohren fest zuhalten musste. 1)
Aber Willy wollte das Klettern nicht aufgeben, — er fing aufs
Neue mit allen Kräften an.



Er kletterte höher und höher ... und endlich ... hurrah! oben war er!

Er packte den Speck und glitt dann gemächlich an der Stange herab.



Wieder entstand ein lebhaftes Gepiepse. 1)

Willy hatte den Preis gewonnen! Aber da er sich nichts besonderes aus
Speck machte, gab er ihn seinem Mausefreund und der war sehr froh dar-
über. Sein Freund und seine Kinder kamen alle mit ihren spitzen Schnäuz-
chen, um einmal an dem Preis zu riechen und zu lecken.

Als die Volksspiele aus waren, wurde eine kleine Pause gemacht, in der
saurer Bier und Käsekrüstchen herungereicht wurden, was vielen Beifall fand.

Die Kinder konnten gar nicht begreifen, wie die Mäuse so lüstern da-
nach sein mochten.

Nach der Pause kündigte der Herold einen Ball an.



uf der andern Seite des Marktplatzes war ein Tanzboden her-
gerichtet worden. In einem Augenblick waren alle Mäuse hin-
gehuscht.

Die Musikanten spielten schon eine lustige Mäusepolka.

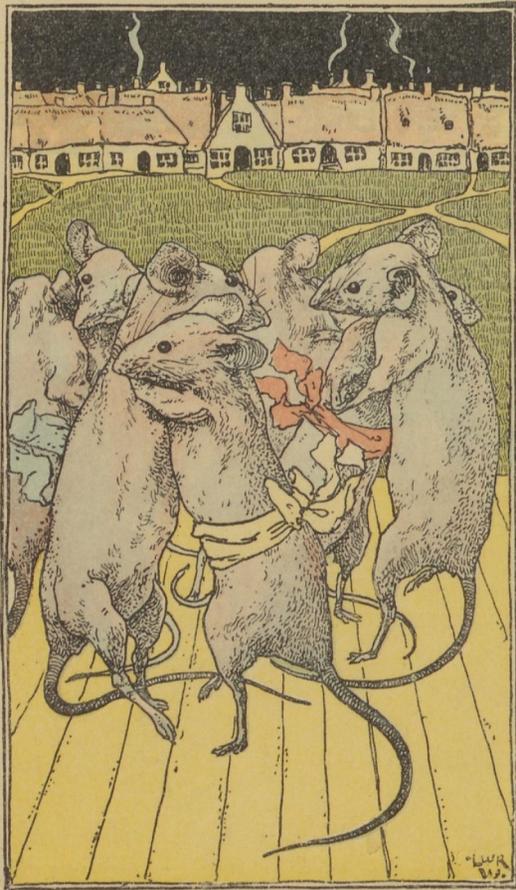
1) Hier muss der Erzähler das Piepen einer Maus ganz hoch und spitz nachzuahmen versuchen.
Auf dem Klavier fand ich keinen Ton, der es genügend wiedergab. Die Kinder dürfen ein Augen-
blickchen sanft und hoch mitpiepen. C. v. R.

8^{va}

Fortwährend leise und abgestossen.

8^{va}

8^{va}



Die Mäuse trippelten fein zierlich zu zwei und zwei im Kreise herum, und die Schleifen der Damen flatterten lustig.

Plötzlich entstand eine grosse Verwirrung, zwei Mäuseherren hatten sich mit den Schwänzen ineinander verwickelt.

Eilig.
R. H. 3 4

L. H.

Sie machten solch komische Sprünge, dass sich die Kinder schüttelten vor Lachen.

Eine Maus, die vor ihnen stand, drehte sich vorwurfsvoll um und rief: »Haltet doch eure Schnäuzchen, ihr dummen Menschenkinder! Es ist ja der Bürgermeister und der Richter.

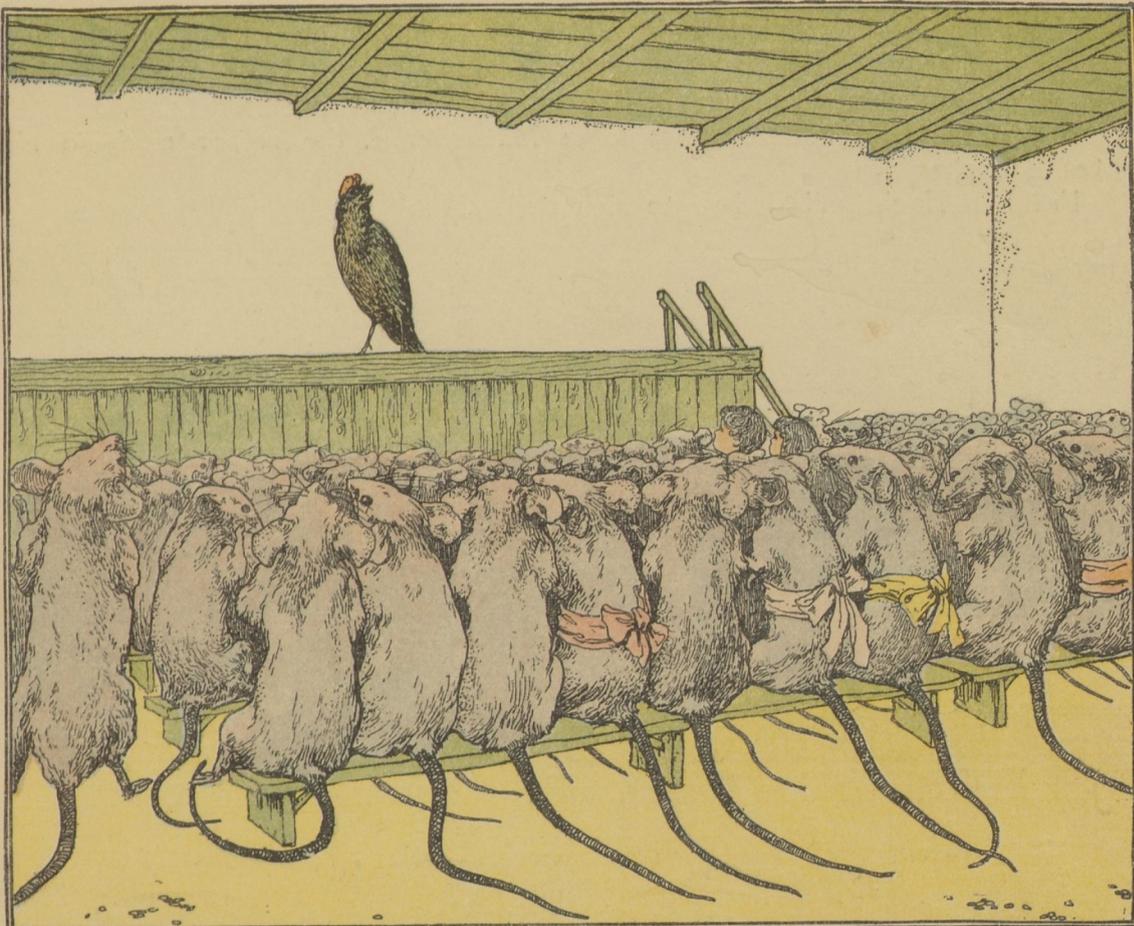
Erschreckt steckten sie ihre Fäustchen in den Mund und waren ganz still, bis die Schwänze wieder entwirrt waren.

Eilig.
R. H. 3 4

L. H. 3 4

ten.

ten.



VIERTES ABENTEUER
DAS CONCERT.

NACH DEM BALLE WURDE IN EINER HALLE EIN GROSSES KONZERT GEGEBEN. ALLE GINGEN NACH EINEM MÄCHTIGEN GEBÄUDE MIT EINER HOHEN TREPPE. JOSIENCHEN UND WILLY WARTETEN AN DER THÜR, BIS ALLE MÄUSE DRIN WAREN UND FOLGTEN IHNEN DANN AUCH.

Rüstig.

Es waren keine Plätze mehr frei, ausser in der ersten Reihe, aber die Kinder gingen ohne Bedenken dahin und setzten sich.

Es war grosse Aufregung unter den Mäusen über das wunderbare Ereignis, dass die berühmte Sängerin, Fräulein Nachtigall, auftreten wollte, die sich noch nicht in der Mäusewelt hatte hören lassen.

Endlich erschien Fräulein Nachtigall.

Die Mäuse klatschten und trippelten auf den Boden.

(Hier trommelt der Erzähler mit den Nagelspitzen auf den Tasten, die Kinder können auf dem Klavierdeckel sachte mit den Nägeln mitthun.)

Fräulein Nachtigall hatte als einzigen Schmuck ein rotes Mützchen auf ihrem Köpfchen.

»Wie einfach und schmachvoll!« rief eine Mäusemutter.

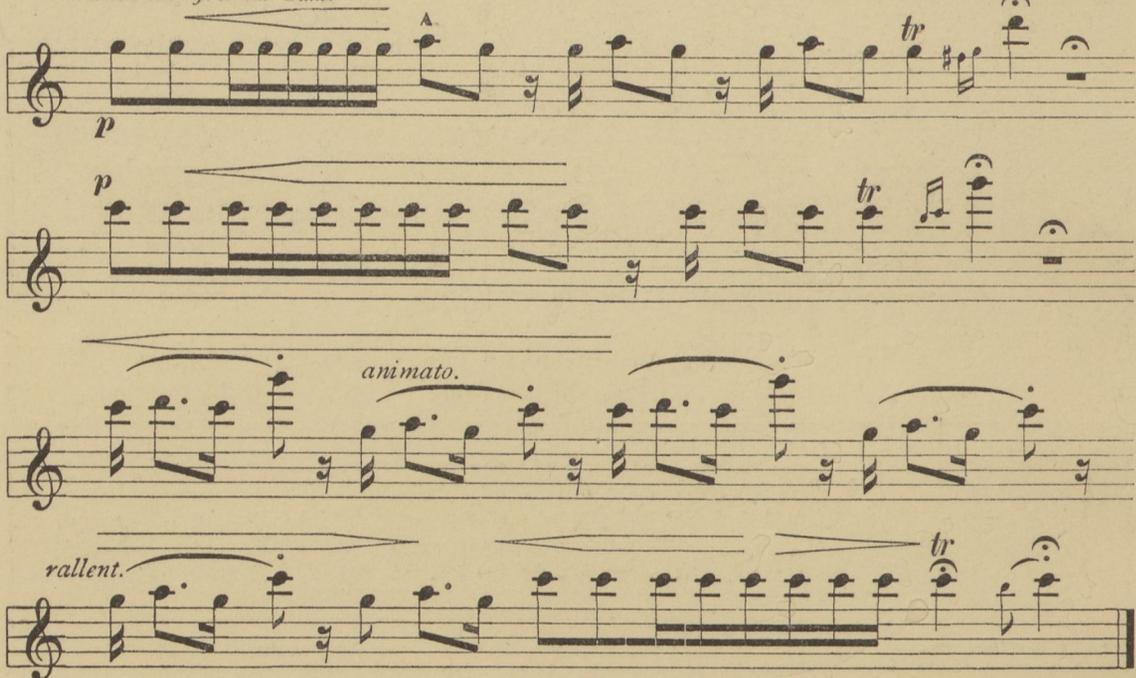
»Wie niedlich,« sagte eine junge Mäusedame, die selber auch so ein rotes Mützchen trug.

Fräulein Nachtigall verbeugte sich tief.....



..... und begann zu singen.

Graziös und frei im Takt.



Als sie ausgesungen hatte, war wieder ein starkes Getrippel des Beifalls (*wie vorhin*).

Sie sang noch ein Stück, worauf sie zweimal herausgerufen wurde. Es war wirklich ein grosser Erfolg.



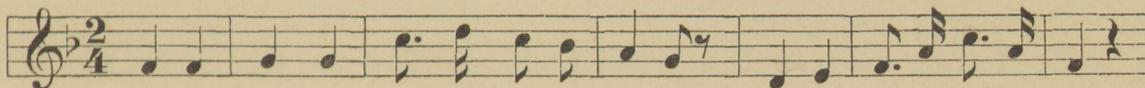
anach sollte ein Mäusejüngling als Sänger auftreten. Dieser Jüngling hatte drei Töne gelernt, und das war etwas ganz besonderes, denn eine Maus kann gewöhnlich nur einen Ton singen. Herr Kökök, der zwei Töne singen konnte, sollte ihm helfen, sie traten zusammen vor das Publikum und sangen.

8^{va}.....



»Das Liedchen kann ich auch,« rief Josienchen erfreut aus.
 Sie sprang von ihrem Platz auf und sang:

(Mit einem feinen Stimmchen.)



Weisse Entchen schwimmen in dem Wasser. Trala faleralera.



ie Mäuse klatschten ihr mit aller Kraft Beifall zu (*wie vorhin*) und flüsternten sich zu:

»Das ist ein Menschenkind, die können immer so gut singen!«
 »Kannst du nicht noch ein Liedchen?« fragte eine Maus in der vordersten Reihe.

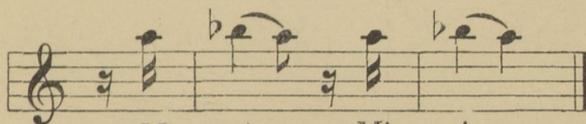
»O ja,« sagte Josienchen, »Miezekätzchen komm herein.« — Aber kaum hatte sie diese Worte gesprochen, da entstand eine grosse Unruhe unter den Mäusen, sie sprangen erschreckt auf und sahen ängstlich nach der Thür.

8^{va}.....

Hastig.



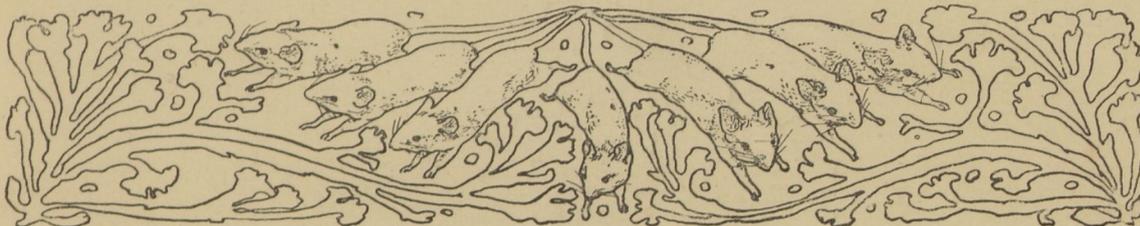
Josienchen begriff nicht, warum sie so erschrocken waren, aber Willy erriet es, er hielt die Hand vor den Mund und rief, so laut er konnte:



Mi - au! Mi - au!



Da stürzten alle Mäuse in rasender Flucht aus dem Saale hinaus.



Willy hatte grossen Spass, aber Josienchen machte ein ernstes Gesichtchen. »Nein,« sagte sie, »das war nicht artig von dir, Willy!«

»Sag' nur du nichts, es ist ja eigentlich deine Schuld!«

»»Nein, es ist nicht ihre Schuld! Sie that es nicht mit Absicht, aber du wohl, Willy!««

Die Kinder sahen sich um und erblickten ihren Mäusefreund, der im Saal geblieben war und nun zu ihnen sprach. Er hatte wohl gemerkt, dass Willy die Katze nachgemacht hatte.

»Warum sind die Mäuse auch so bange vor einer Katze?« sagte Willy.

»»Na, ich möchte euch wohl 'mal sehen, wenn auf einmal ein Tiger auf euch zukäme!««



Das sah Willy denn auch ein.

»»Und jetzt gehen wir nach Haus, es ist schon spät. Ihr könnt heute Nacht wohl bei mir schlafen. Meine Frau hat zwei Betten für euch zurecht gemacht.««

»Danke sehr,« sagte Josienchen, »wie freundlich du doch bist!«





FÜNFTES ABENTEUER
DAS MÄUSEHEIM UND WAS NOCH
WEITER VORFIEL.

LWR.
W.

ZUSAMMEN GINGEN UNSERE KINDER DANN MIT IHREM MÄUSEFREUND NACH HAUSE. DIE MUTTER MAUS HATTE ES SEHR SCHWER MIT IHREM KLEINSTEM, DER GAR NICHT SCHLAFEN WOLLTE UND IN DER WIEGE LAG UND PIEPSTE.

»WAS FEHLT DENN DEM KLEINEN MÄUSCHEN?« fragte Josienchen mitleidig.

»Ach,« sagte die Mutter, »ich glaube, es werden die Zähnchen sein, denn er ist schon den ganzen Tag so unruhig gewesen. Ich weiss nicht mehr, was ich mit ihm anfangen soll, er hält mich so auf und ich bin noch nicht einmal mit dem Hausputz fertig. Ich gäbe viel darum,« setzte sie hinzu, »wenn er endlich aufhören wollte zu piepsen und ruhig einschlief.«

»Passt nur auf,« sagte Josienchen, »ich kann ihn gewiss in Schlaf singen, das thu' ich meinem kleinen Brüderchen auch immer.«

Sie setzte sich an die Wiege und sang: »Schlaf, Kindchen, schlaf!«

Stets leise und gebunden.

2 Sed.

2 Sed.

Wirklich hörte das Mäusekind auf zu piepsen und war fest eingeschlafen.

Willy lag auch in tiefer Ruh', als sich Josienchen endlich auf ihr Bett von Moos und Eichenblättern niederlegte.

Des Morgens früh, es kann wohl fünf Uhr gewesen sein, erwachte Josienchen durch Musik.



Kräftig.

L. H.

Das sind wohl Jäger!« sagte Josienchen zu Mutter Maus, die auch aufgewacht war.

»»Richtig geraten,«« sagte die Mutter Maus, »»es sind unsere Männer, die auf die Jagd gehen.««

»Aber was jagen sie denn?« fragte Josienchen verwundert.

»»Nun, sie gehen in die Häuser der Menschen und nehmen da Speck und allerlei Leckerbissen mit.««

»Das ist aber doch nicht recht, das ist ja gestohlen,« sagte Josienchen.

»Gestohlen, nein,«« sagte die Frau, »»das ist Mäuseart, und die Menschen haben immer noch genug. Was Menschenjäger thun, Kind, ist etwas viel Ärgeres, die töten unschuldige lebende Wesen, wie uns.««

In der Ferne hörte Josienchen noch das Jägerlied langsam verklingen.

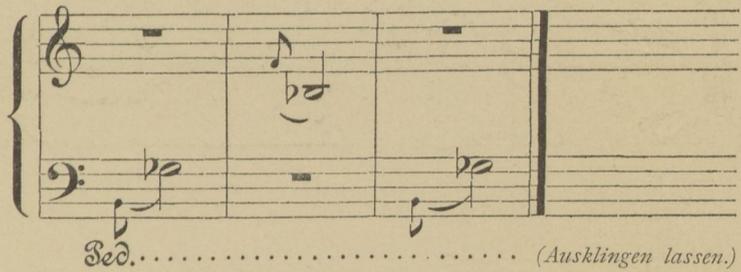
Mit Verschiebung.

Während sie darauf horchte, schlief sie wieder ein.



Lange Zeit danach erwachte Josienchen wieder, aber diesmal durch ein dumpfes Glockengeläute.

Leise und breit.



Sie lief ängstlich nach der Thür, wo die Frau stand, und fragte, was dies Läuten bedeute.

»Das ist die Totenglocke,« sagte die Maus düster.

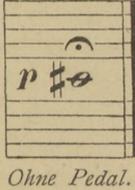
»Unsre Jäger sind zurückgekehrt, aber einer ist von der Katze gefressen worden; ich zittre, wenn ich nur daran denke, dass meinem Mann das hätte auch zustossen können!«

Da kamen die Jäger in traurigem Aufzug an — ohne Musik — während die Totenglocke immerfort läutete. — Auf dem Marktplatz legten sie ihre Beute nieder und gingen dann nicht nach

Haus, sondern zogen in feierlichem Aufzug auf der andern Seite zur Stadt hinaus. (Das Glockengeläute wird in Pausen wiederholt.)

Josienchen schüttelte Willy wach und rief: »Komm, Willy, wir wollen sehen, wo die Mäuse hingehen.«

Willy sprang schnell auf und lief mit.

Der Zug hielt auf einer kurzgeschorenen Wiese,  darauf war in der Mitte eine kleine Tribüne errichtet. 

»Das ist das Feld, wo immer die Volksversammlungen gehalten werden,« sagte die Maus zu den Kindern.



Der Bürgermeister stieg auf die Tribüne und sprach zu der Menge:

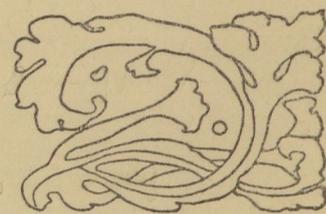
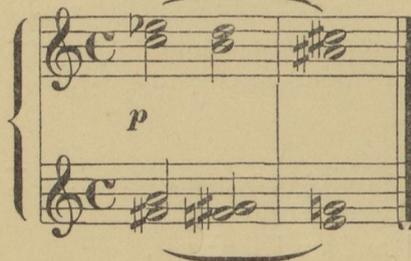
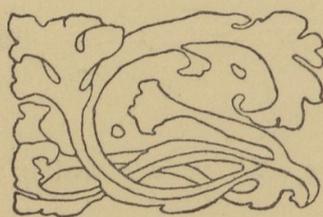


ERTE BRÜDER UND MITMÄUSE:

»ES IST HEUTE EIN TRAUIGES UNGLÜCK GESCHEHEN.
 »EINER VON UNSERN TAPFERSTEN JÄGERN IST VER-
 »SCHLUNGEN WORDEN VON DEM ABSCHEULICHEN
 »RAUBTIER, DER KATZE. WAS WOLLEN WIR THUN,
 »DASS SO ETWAS FÜRCHTERLICHES NICHT MEHR
 »geschieht?«

Hier sah er sich im Kreise um, aber niemand antwortete, alle schauten trübe drein.

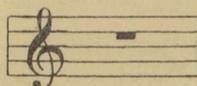
Langsam und traurig.



»Alles würde anders sein,« fuhr er fort, »wenn wir die Katze nur herbeischleichen hören könnten! Eine kluge Maus hat einmal gesagt, dass es wohl das beste wäre, der Katze Schellen anzuhängen. Aber das ist eine gefährliche Geschichte.

»Will es vielleicht jemand von euch versuchen?«

Wieder sah sich der Bürgermeister um, aber alle blickten scheu vor sich hin.



Da trat Josienchen mutig vor



. und sagte: »Meine Herren Mäuse,
ich will es gern thun, mir soll die Mieze nichts zuleide thun!«
Entzückt sahen sie alle Mäuse an



. und der Bürgermeister sagte:



Wenn du das thun wolltest, liebes Kind, dann wären wir dir alle
ewig dankbar.«
Dann gab er ein Zeichen, und zwei kleine Mäusebediente brachten
ihr ein Halsband mit Schellen daran.



Josienchen nahm das eine Ende in die Hand und gab Willy das andre.
So zogen sie im Triumph wieder in die Stadt, Willy und Josienchen voraus.
Die Mäusefrauen und -Kinder hatten schon gehört, was geschehen sollte.
Die Katze sollte Schellen ankriegen! Man sollte immer hören können,
wenn sie anschlich! — Welche Herrlichkeit! Kein Jäger sollte mehr auf-
gefressen werden, sie konnten jedesmal fortspringen.

Unsre Mäuse wussten vor Aufregung gar nicht mehr, was sie thun
sollten. Die stolzesten Damen fielen sich mitten auf dem Marktplatz vor
Freude um den Hals, und es war ihnen ganz einerlei, ob ihre kleinen Schleifen
dabei zerrissen

Mäusekinder machten die tollsten Sprünge und kamen mit kleinen
Fähnchen und Trompeten aus den Häusern gelaufen.

Eine lange, magere Maus brachte gar zwei kupferne Deckel mit, die
sie wie Becken aufeinander schlug, wieder andre kamen mit Flöten, einer
schlug sogar die grosse Trommel und die Mäusedamen piepten aus allen
Kräften mit ihren hohen Stimmchen dazwischen, es war ein schrecklicher Lärm.

Plötzlich rief der Bürgermeister: »Halt!« — Erschreckt stand alles still.
»Jetzt stellt euch alle der Reihe nach auf, und dann . . . vorwärts, marsch!«

Alle scharten sich in geordneten Reihen und fort ging es zur Stadt hinaus.
Voraus marschierten Josienchen und Willy mit dem Halsband, dann kamen
die Mäusekinder mit Fähnchen und Trompeten. Danach der Bürgermeister
und die Ratsherren mit ihren Damen, dann die Musikanten und zuletzt noch
eine Menge anderer Mäuse, Männer und Frauen. Die Musik spielte einen
fröhlichen Marsch.

Mäuse-Marsch.

The musical score is written for piano in 2/4 time, featuring a key signature of two flats (B-flat and E-flat). It consists of five systems of two staves each. The first system includes the instruction "Leise und staccato." and dynamic markings of *sfz*. The second system includes a trill (*tr*) and a breath mark (*v*). The third system includes a *ten.* marking. The fourth system includes a *sfz p* marking. The fifth system includes an *8va* marking. The score is characterized by frequent *sfz* (sforzando) markings and a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes.

1) Bei diesem Marsch dürfen die Kleinen streng im Takte mit den Nägeln auf dem Tisch trommeln. Sind viele Kinder da, so darf einer mit zwei blechernen Deckelchen aus der Küche oder mit Schwesterchens Klapper den Beckenschlag nachahmen; ein anderer darf die Trommel schlagen, aber alles fortwährend leise und fein und nur dort, wo *sfz.* steht; nie irgendwo anders.



n dem Thor angekommen, winkten alle Mäuse den Kindern noch ein letztes Lebewohl zu.

»Wir kommen gewiss bald wieder,« sagte Josienchen, und dann krochen die beiden in das dunkle Mausloch hinein, durch das sie in die Mäusestadt gekommen waren.

Sacht und geheimnisvoll.

Da standen sie endlich wieder in der freien Luft, aber der Himmel sah ganz schwarz aus

*Bed.** *Bed.** *Bed.* *(Ausklängen lassen.)*

Plötzlich hörten sie einen heftigen Donnerschlag.

ff *trem.*

L. H. | v

Bed. (Ausklängen lassen.)

Vor Schreck fiel Josienchen kopfüber in das Gras.



ls sie wieder aufstand . . . sah sie Willy neben sich und beide sassen an ihrem gewohnten Lieblingsplätzchen. Die Katze strich an Josienchen vorbei

Weich und schmeichelnd.

8^{va}

Bed.

. und rief ängstlich:

8^{va}

mi-au! mi-au!

Das Halsband mit den Schellen hatte sie um!
Josienchen rieb sich die Augen und starrte verwirrt vor sich hin





Was war es doch nett in der Mäusewelt, nicht wahr, Willy? — — Weisst du noch, wie du der einen Maus auf den Schwanz getreten bist?»

»»W...a...s?»« fragte Willy mit offenem Mund, und fing an laut zu lachen.

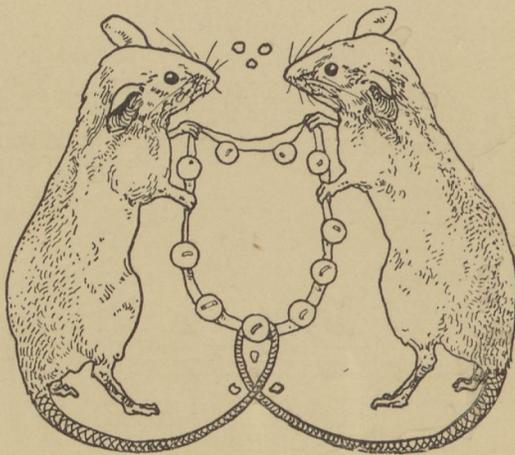
»Ja, und dass du beim Kletterbaum den Preis gewonnen hast!«

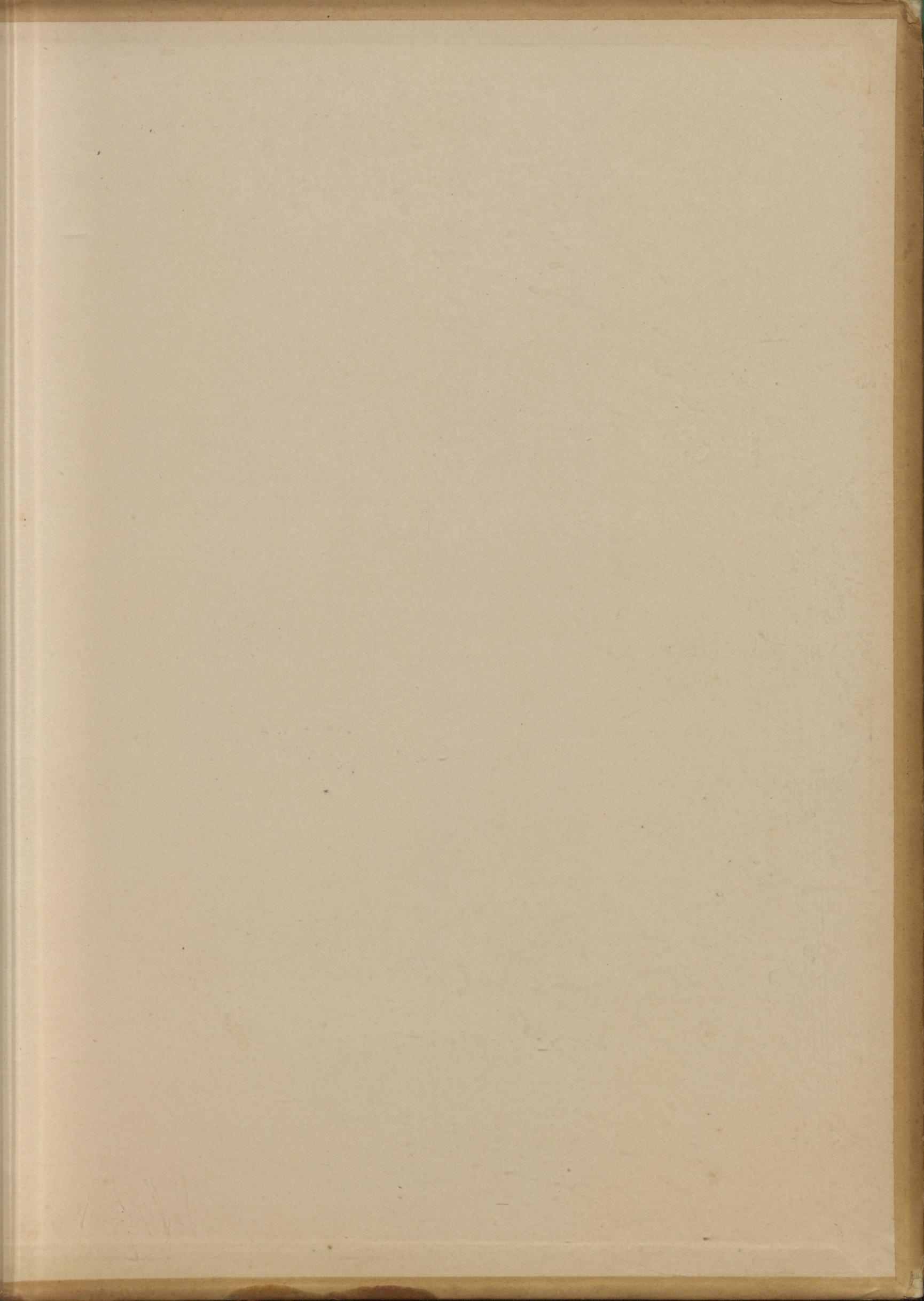
»»Ach, Josienchen, du hast geträumt,«« sagte Willy und lachte noch mehr.

Jetzt wurde Josienchen aber wirklich böse. Sie wandte sich schnell nach Willy und sagte: »Du willst einfach nicht wissen, dass du bei den Mäusen gewesen bist!« — Warum — das konnte Josienchen nicht begreifen. — Es war doch zu hübsch! — Aber Jungens sind manchmal so komisch!

Ihre kleine Freundin Dina lachte nicht, wenn sie von der Mäusewelt erzählte. Dina wäre gar zu gern auch einmal dabei gewesen, doch leider geschah nichts mehr dergleichen.

Wohl gingen sie noch oft zusammen auf die Wiese und hofften, das Mäuschen käme noch einmal aber — nach dem einen Mal geschah es nie, nie wieder! —







Druck der HOFFMANNSCHEN BUCHDRUCKEREI
(Felix Kraus) in STUTT GART.